

Verwandten oder von den Freigelassenen des Verstorbenen getragen. Sie nahmen sie auf die Schulter, und zwar so, daß die Füße der Leiche vormwärts gekehrt waren. Auf diese Art hatte Cäsar die obersten Magistratspersonen, Augustus die vernehmlichsten Senatoren zu Trägern. Galt es nur einem armen Bürger oder einem Sklaven, so legte man ihn auf eine gemeine Bahre, und vier Mann wurden für hinlänglich gehalten, ihn zum Scheiterhaufen zu bringen. — Eine Todtenbahre überhaupt wurde von den Römern Ferretum oder Capulus genannt; daher heißt das Wort capularis so viel als zur Bahre, zum Grabe reis. Säuglinge wurden von ihren eigenen Müttern auf dem Arm zum Feuer getragen, das sie verzehren sollte. ???

In ältern Zeiten wurden alle Leichenbegängnisse in der Nacht beim Fackelschein gehalten, späterhin nahm man die öffentlichen Leichenzüge bei hellem Tage, meistens Vormittags, aber nichts desto weniger mit Fackeln vor, und brachte nur den gemeinen Mann zur Nachtzeit auf den Scheiterhaufen.

Alles wurde aufgeboten, das Leichengepränge der Vornehmen und Reichen recht feierlich zu machen. Ein Ceremonienmeister (Designator) ordnete den Zug. War der Verstorbene ein Consul, ein Prätor, oder eine andere hohe Magistratsperson, so gingen die Victoren in Tranerkleidung an der Spitze, und trugen ihre Fasces umgestürzt. Hierauf kam ein Musikchor, aus Pfeifern, Flötenspielern, Trompetern, Zinkenisten bestehend. Eine entsetzliche Musik machten auch die gemieteten Klageweiber, von denen zu Rom eine besondere Innung war. Sie heulten und schrien auf eine furchtbare Weise, und je besser man sie bezahlte, desto größer war der Lärm, den sie machten. Sie hatten ihre